

Salle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1910. Nr. 399. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 203.

Erste Ausgabe Sonnabend, 27. August 1910.

Wochenpreis für Halle u. Umkreis 2.50 RM., durch die Post bezogen 3 RM. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich außer am Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag. Preis 10 Pf. (Postgebühren 2 Pf.).
Wochenpreis für Berlin: 3.00 RM., durch die Post bezogen 3.50 RM. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich außer am Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag. Preis 10 Pf. (Postgebühren 2 Pf.).

Arbeit und Vergnügen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Bremen. Metallarbeiter der Norddeutschen Armaturenfabrik, Sonntag, den 14. August 1910: Zeitschrift nach Belgienland mit dem Salonkampf des Nordb. Abld. „Müd auf“, Kapitän Selenb. Abfahrt vom Freibad morgens pünktlich 5 Uhr. Die Restauration am Bord ist Herrn Carl Greve, Faulentstraße Nr. 22, übertragen. Preis der Fahrkarte inkl. Ausbotten 4 Mark. (Bremser Bürgerzeitung vom 4. August 1910).

Die Anforderungen der Arbeiter werden stets damit begründet, daß die bisherigen Verdienste kaum ausreichen, die allen notwendigen Lebensbedürfnisse zu befriedigen, gefehle dem ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Die Arbeiterfrage ist vielfach kaum in der Rede, sich genügend ernähren zu können; Verwendung und alle Symptome der Unterernährung seien die Folge. Auch die jetzigen Forderungen der Metallarbeiter werden in der sozialdemokratischen Presse mit den sogenannten elenden Hungerlöhnen begründet. Der Metallarbeiterverband personalisiert denn auch gelegentlich, um seinen Klagen den Anschein der Echtheit zu geben, Erhebungen über die Ausgaben in einigen Arbeiterhaushalten. Diese geschieht angelegentlich und dargelegenen Berechnungen — die sich freilich nur auf einen ausgedehnten Teil der Arbeiterklasse beschränken — werden dann noch mit der nötigen Feinheit verlesen und in die Öffentlichkeit gebracht.

Landes und Unseres Hauses, so ergibt sich daraus, daß große und bedeutende Abschnitte den beiden gemeinsam sind. Hier war es, wo der Große stürzte aus eigenem Recht zum souveränen Herzog in Preußen sich machte. Hier setzte sich sein Sohn die Königskrone aufs Haupt und das souveräne Haus Brandenburg tritt damit in die Reihe der europäischen Mächte ein. Friedrich Wilhelm I. stabilisierte hier seine Autorität wie einen „Kocher de Bronze“. Unter Friedrich dem Großen hat die Provinz Freude und Leid seiner Regierung geteilt. Dann kam die schwere Zeit der Prüfung. Der große Soldatenkaiser der Franzosen residierte hier im Schloß und ließ, nachdem Preußens Macht zusammengebrochen war, seine erformungslose Hand Stadt und Land fassen. Hier wurde aber auch der Gedanke der Erhebung und der Befreiung des Vaterlandes am ersten zur Tat. Auf Kantonen folgte der legitimierte Beschluß des Provinzialparlamentes, als der alte eiserne Fort die Herzen mit flammender Rede begeisterte, das Werk der Befreiung zu beginnen, und hier setzte sich sein Großvater wiederum aus eigenem Recht die preussische Königskrone aufs Haupt, noch einmal hervorhebend, daß sie von Gottes Gnaden ihm allein verliehen sei und nicht von Parlamenten, Wälfen, verjammelten und Volksbeschlüssen, und daß er sich so als auserwähltes Instrument des Himmels ansehe und als solches seine Regenten- und Herrscherpflichten beisehe. Und mit dieser Krone geschmückt, zog er vor 40 Jahren ins Feld, um zu ihr noch die Kaiserkrone zu erringen. Fürwahr, was für ein Weg bis zu dem berühmten Telegramm des Kaisers an Meine selige Großmutter: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!“ Das Bild würde jedoch unvollkommen sein, wenn ich nicht einer Figur gedächte, die besonders in diesem Jahre das preussische, und ich kann wohl sagen, auch das deutsche Volk beschäftigt und von neuem gepackt hat. Es ist die Zeit unseres Zusammenbruchs und unserer Erhebung gar nicht denkbar ohne die Gestalt der Königin Luise. Auch die Stadt Königsberg und die Provinz Ostpreußen hat diesen Engel in Menschengestalt unter sich wandeln sehen, ist von ihr besesselt worden und hat auch mit ihr so festeres Ziel getragen. Die hohe Königin ist von vielen Seiten eingehend geliebt worden und Unser Volk hat sich in dankbarer Erinnerung mit ihr beschäftigt. Aber ich meine, und das kann nicht genug hervorgehoben werden, daß in dem allgemeinen Zusammenbruch unseres Vaterlandes, wo selbst Staatsmänner und Heerführer alles für verloren gaben, die Königin die einzige gewesen ist, die nie einen Augenblick an der Zukunft des Vaterlandes gezweifelt hat. Sie hat durch ihr Beispiel, durch ihre Befehle, durch die Tugenden und die Erziehung ihrer Kinder dem Volke einen Weg gezeigt, auf dem es sich wieder finden konnte. Sie hat die Umkehr zur Religion und damit die Umkehr zur Weltkenntnis und zum Selbstvertrauen gegeben. Sie hat unser Volk angeleitet, sich wieder um den König zu setzen, und die Freiheit wieder zu gewinnen und als sie, eine hohe Mäthlerin, verblüht war und die Begeisterung im Lande aufblühte und Alt und Jung zu den Fahnen griff, um die Unterdrücker aus dem Lande zu treiben, da ist sie im Geiste vor den Fahnen hergeschritten und hat den Mut der Krieger belebt, daß dieses große Werk vollbracht werden konnte. Was lehren uns die hohe Figur der Königin Luise? Sie lehrt uns, daß, wie sie einst ihre Söhne vor allen Dingen mit dem einen Gedanken erfüllt hat, die Ehre wiederzugewinnen und das Vaterland zu verteidigen, wir Männer alle triegerischen Tugenden pflegen sollen. Wie in der Zeit Jung und Alt herbeiströmte und das Letzte hergaben, wie selbst Frauen und Mädchen ihr Haar nicht schonten, so sollen auch wir heute bereit sein, um vor allem unsere Pflichten lückenlos zu erhalten im Hinblick darauf, daß unsere Nachbarmächte so gewaltige Fortschritte gemacht haben. Denn nur auf unserer Wüstung beruht unser Fortleben: Und was sollen unsere Frauen von der Königin lernen? Sie sollen lernen, daß die hohe Aufgabe der deutschen Frau nicht auf dem Gebiete des Versammlungs- und Vereinswesens liegt, nicht in dem Erreichen von vermeintlichen Rechten, in denen sie es den Männern gleich tun können, sondern in der stillen Arbeit im Hause und in der Familie. Sie sollen die junge Generation erziehen, vor allen Dingen zum Gehorsam und Respekt vor dem Alter. Sie sollen Kindern und Kindeskindern klar machen, daß es heute nicht darauf ankommt, sich auszulieben auf Kosten anderer und seine Ziele zu erreichen auf Kosten des Vaterlandes, sondern einzig und allein das Vaterland im Auge zu haben und einzig und allein alle Kräfte und Sinne für das Wohl des Vaterlandes einzusetzen. Das ist die Lehre, die die hohe Gestalt uns überliefert hat, die unser Vaterland und die Bürgerpflicht dieser Stadt auf ihrem schlichten Demut so schön: „den guten Genuß Preußens“ genannt hat. Ich gehe die feste Hoffnung, daß alle hier versammelten Ostpreußen sich verstehen und daß, wenn sie wieder heim gehen zu ihrem Werk und ihrer Sanfterung, sich vor diesem Gedanken erfüllen lassen. Alle

sollen mitarbeiten an dem Wohl des Vaterlandes, gleichgültig, wer und wo er sei. Und ebenso wird für mich der Weg dieser hohen Verdienste vorbildlich sein, wie er Meinem Großvater vorbildlich war. Als Instrument des Herrn mich betrachtend, ohne Rücksicht auf Tagesanfälle und Meinungen, gehe ich Meinen Weg, der einzig und allein der Wohlfahrt und friedlichen Entwicklung unseres Vaterlandes geordnet ist. Aber ich bedarf hierbei der Mitarbeit eines jeden im Lande und zu jeder Mitarbeit möchte ich auch Sie jetzt aufgefordert haben. Daß diese Gesinnung in der Provinz Ostpreußen stets herrsche und wir Ihre Hilfe in Meinem Streben gütlich werden möge, darauf lege ich mein Glas. Es lebe die Provinz Ostpreußen!

Das Ergebnis der Posener Kaiseritage.

Wenige des Kaisers in Polen, so äußerte sich ein hervorragender Kenner der deutschen Dinar, der an der Einweihung des Posener Schlosses als Gast des Kaisers teilnahm, unterdessen sich wesentlich von anderen Kaiserreisen: ein Haus aus dem Reich der großen Politik weht stets mehr oder minder stark in die lokale Festimmung herein. So war es 1902, so 1908. Der beide Empfänge mitreiste, wird Vergleiche anstellen. Kamals ein Höhepunkt nationaler Spannung mit entsprechender elektrischer Entladung. Diesmal der Auftakt zu zügigerer Entwicklung. So war auch der Verlauf im Jahre 1902 ungleich dramatischer — sielen doch in jenen Tagen die Wirtel, um der Stadt und dem Lande Polen einen ungeahnten Aufschwung zu bringen. Demals begleitete Wilhelms der Kaiser, diesmal Bethmann Hollweg — und Fritz Wilow pflegte nationale Kampfstimmung gern in sein Maß einzustellen, sie zur Erreichung bestimmter politischer Ziele zu benutzen. Herr von Bethmann Hollweg ist von anderer Weltansicht als sein Vorgänger: was ihm an ungewöhnlich rascher Beweglichkeit des Geistes dem Fürsten Wilow gegenüber vielleicht abgeht, das erlegt er durch den Reiz seiner Anbahnungen, durch Pflichtstrenge und eine profunde Kenntnis vom Wesen des preussischen Staates, seinem Bau und Leben. Die Rede, die der Kaiser beim Festmahle in Polen hielt und die von den im Saale Anwesenden, soweit sie politische Einigkeit besaßen, alsbald mit rückhaltloser Zustimmung begrüßt wurde, verrät in ihren Grundzügen die Weltanschauung des vorzüglich abwägenden, jeder Kraft abholden, durchaus positiv gerichteten Reichskanzlers. Sein Programm, sein Schlagwort, nichts von Chauvinismus trotz starkem vaterländischen Grundton. Ein Rufus für gemeinsamer produktiver Arbeit an alle Bewohner der Provinz, der als Blick des Deutschen Reiches an dem wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt des ganzen Vaterlandes ihr voller Anteil zugesichert wird.

Für den Kenner der Dinar und der in ihr bestehenden Probleme ist diese Wendung nur mit aufrichtiger Genugtuung zu begrüßen: vielleicht ist nach Charakter, Temperament und Staatsauffassung kaum ein Staatsmann so geeignet, an der Lösung dieser Probleme mitzuwirken, wie der fünfte Reichskanzler. Denn die Tage der großen Worte, der Aufpeitschung der Leidenschaften, die Epoche der Kampfstimmung und Parolen, sie sollten wirklich allmählich zur Rüste gehen: an ihre Stelle muß die stille, aber unermüdete Kleinarbeit in der Provinz selbst treten.

Daß aber die Höhe von Jahr zu Jahr gewachsen sind, wird niemals erwähnt, vielmehr durch geschickte Redemalungen der Glaube erweckt, als wenn die Arbeit es eher nur immer hätten Reduktionen eintreten lassen. Welche Steigerung die Höhe in den letzten 10 Jahren erfahren haben, wird am besten erläutert durch die einwandfreien Ziffern der Berufsstatistiken. Sie gibt uns den letzten Jahresbericht der Norddeutschen Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft heroor, daß in den letzten 10 Jahren die Zahl der versicherungspflichtigen Personen genügen ist um 103 Proz., dagegen die anrechnungsfähigen Wohnnummern um 38,6 Proz., der Durchschnittslohn der versicherten Arbeiter stieg pro Kopf um 261 Mf., die Arbeitszeit aber verminderte sich um jährlich 156 Stunden. Dieser Mehrverdienst scheint offenbar in den Familien, welche der Metallarbeiterverband zu seiner Statistik aufgeführt hat, kaum für den Haushalt angewandt zu sein; er ist jedenfalls, soweit er nicht von der Partei- und von der Gewerkschaftsführung verdrängt ist, für allerlei Vergnügungen, wie die oben bezeichneten, angewandt worden, ohne die Haushaltungsbücher des Metallarbeiterverbandes zu postieren, wobei wir jedoch ausdrücklich betonen, daß wir gegen diese Vergnügungen an sich durchaus nichts einzuwenden wollen. Wir müßten es niemandem, daß er seine Ruhezeit genießt und sich nach lauren Wochen auch frohe Feste vergnügt, wenn die Arbeiter die gelegentlichen Ergänzungen bilden. Nur sollen die Vergnügten nicht immer nebenbei über Hungerlöhne klagen.

Die Norddeutsche Armaturenfabrik, deren Arbeiter den oben angezeigten Anstieg nach Seloland machten, ist durch die gegenwärtige Arbeiterbewegung gleichfalls um 100 Prozent gekommen. Die Streikenden müssen sich mit einer Unterstützung von 14 Mark pro Woche, zu denen ein Zuschuß von 1 Mark für jedes Kind kommt, durchsehen. Allen Anzeichen nach streben dem Arbeiter jedoch noch andere Quellen offen, welche es ihm ermöglichen, seinen Vergnügungen trotzdem ungehindert nachgehen zu können. An dem Anstieg nach Seloland haben sich circa 600 Arbeiter beteiligt, zum großen Teil mit weiblichen Familienangehörigen. Die Fahrt war allerdings schon vor einiger Zeit geplant, als man noch regelmäßig den sogenannten färglichen Lohn von der Fabrik erhielt. Inzwischen hat man doch keineswegs auch nur den Versuch gemacht, dieses Vergnügen wegen des Streiks aufzuschieben. Jedenfalls müssen auch wohl diese Arbeiter für sich und ihre an der Festfahrt teilnehmenden Angehörigen noch einiges von dem „färglichen“ Lohn übrig gehabt haben.

Die Rede des Kaisers bei dem Festmahle für die Provinz Ostpreußen.

Bei der getrigen Abendtafel für die Provinz brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: Es liegt mir am Herzen, den Herren der Provinz der Freude über Majestät und der Meinigen Ausdruck zu geben, daß wir wiederum an der Grenzen dieses schönen Landes uns befinden, und daß wir von seinen der Bürgerpflicht Unserer treuen Königshand und der Provinz in der würdevollsten Weise empfangen worden sind. Die Stimmung, die in diesen Tagen in Königsberg zum Ausdruck gekommen ist, ist diejenige dafür, daß ganz besonders innige Bande Stadt und Provinz mit Unserem Hause verbinden. Und in der Tat, wenn man zurückblickt auf die Geschichte des

Landes und Unseres Hauses, so ergibt sich daraus, daß große und bedeutende Abschnitte den beiden gemeinsam sind. Hier war es, wo der Große stürzte aus eigenem Recht zum souveränen Herzog in Preußen sich machte. Hier setzte sich sein Sohn die Königskrone aufs Haupt und das souveräne Haus Brandenburg tritt damit in die Reihe der europäischen Mächte ein. Friedrich Wilhelm I. stabilisierte hier seine Autorität wie einen „Kocher de Bronze“. Unter Friedrich dem Großen hat die Provinz Freude und Leid seiner Regierung geteilt. Dann kam die schwere Zeit der Prüfung. Der große Soldatenkaiser der Franzosen residierte hier im Schloß und ließ, nachdem Preußens Macht zusammengebrochen war, seine erformungslose Hand Stadt und Land fassen. Hier wurde aber auch der Gedanke der Erhebung und der Befreiung des Vaterlandes am ersten zur Tat. Auf Kantonen folgte der legitimierte Beschluß des Provinzialparlamentes, als der alte eiserne Fort die Herzen mit flammender Rede begeisterte, das Werk der Befreiung zu beginnen, und hier setzte sich sein Großvater wiederum aus eigenem Recht die preussische Königskrone aufs Haupt, noch einmal hervorhebend, daß sie von Gottes Gnaden ihm allein verliehen sei und nicht von Parlamenten, Wälfen, verjammelten und Volksbeschlüssen, und daß er sich so als auserwähltes Instrument des Himmels ansehe und als solches seine Regenten- und Herrscherpflichten beisehe. Und mit dieser Krone geschmückt, zog er vor 40 Jahren ins Feld, um zu ihr noch die Kaiserkrone zu erringen. Fürwahr, was für ein Weg bis zu dem berühmten Telegramm des Kaisers an Meine selige Großmutter: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!“ Das Bild würde jedoch unvollkommen sein, wenn ich nicht einer Figur gedächte, die besonders in diesem Jahre das preussische, und ich kann wohl sagen, auch das deutsche Volk beschäftigt und von neuem gepackt hat. Es ist die Zeit unseres Zusammenbruchs und unserer Erhebung gar nicht denkbar ohne die Gestalt der Königin Luise. Auch die Stadt Königsberg und die Provinz Ostpreußen hat diesen Engel in Menschengestalt unter sich wandeln sehen, ist von ihr besesselt worden und hat auch mit ihr so festeres Ziel getragen. Die hohe Königin ist von vielen Seiten eingehend geliebt worden und Unser Volk hat sich in dankbarer Erinnerung mit ihr beschäftigt. Aber ich meine, und das kann nicht genug hervorgehoben werden, daß in dem allgemeinen Zusammenbruch unseres Vaterlandes, wo selbst Staatsmänner und Heerführer alles für verloren gaben, die Königin die einzige gewesen ist, die nie einen Augenblick an der Zukunft des Vaterlandes gezweifelt hat. Sie hat durch ihr Beispiel, durch ihre Befehle, durch die Tugenden und die Erziehung ihrer Kinder dem Volke einen Weg gezeigt, auf dem es sich wieder finden konnte. Sie hat die Umkehr zur Religion und damit die Umkehr zur Weltkenntnis und zum Selbstvertrauen gegeben. Sie hat unser Volk angeleitet, sich wieder um den König zu setzen, und die Freiheit wieder zu gewinnen und als sie, eine hohe Mäthlerin, verblüht war und die Begeisterung im Lande aufblühte und Alt und Jung zu den Fahnen griff, um die Unterdrücker aus dem Lande zu treiben, da ist sie im Geiste vor den Fahnen hergeschritten und hat den Mut der Krieger belebt, daß dieses große Werk vollbracht werden konnte. Was lehren uns die hohe Figur der Königin Luise? Sie lehrt uns, daß, wie sie einst ihre Söhne vor allen Dingen mit dem einen Gedanken erfüllt hat, die Ehre wiederzugewinnen und das Vaterland zu verteidigen, wir Männer alle triegerischen Tugenden pflegen sollen. Wie in der Zeit Jung und Alt herbeiströmte und das Letzte hergaben, wie selbst Frauen und Mädchen ihr Haar nicht schonten, so sollen auch wir heute bereit sein, um vor allem unsere Pflichten lückenlos zu erhalten im Hinblick darauf, daß unsere Nachbarmächte so gewaltige Fortschritte gemacht haben. Denn nur auf unserer Wüstung beruht unser Fortleben: Und was sollen unsere Frauen von der Königin lernen? Sie sollen lernen, daß die hohe Aufgabe der deutschen Frau nicht auf dem Gebiete des Versammlungs- und Vereinswesens liegt, nicht in dem Erreichen von vermeintlichen Rechten, in denen sie es den Männern gleich tun können, sondern in der stillen Arbeit im Hause und in der Familie. Sie sollen die junge Generation erziehen, vor allen Dingen zum Gehorsam und Respekt vor dem Alter. Sie sollen Kindern und Kindeskindern klar machen, daß es heute nicht darauf ankommt, sich auszulieben auf Kosten anderer und seine Ziele zu erreichen auf Kosten des Vaterlandes, sondern einzig und allein das Vaterland im Auge zu haben und einzig und allein alle Kräfte und Sinne für das Wohl des Vaterlandes einzusetzen. Das ist die Lehre, die die hohe Gestalt uns überliefert hat, die unser Vaterland und die Bürgerpflicht dieser Stadt auf ihrem schlichten Demut so schön: „den guten Genuß Preußens“ genannt hat. Ich gehe die feste Hoffnung, daß alle hier versammelten Ostpreußen sich verstehen und daß, wenn sie wieder heim gehen zu ihrem Werk und ihrer Sanfterung, sich vor diesem Gedanken erfüllen lassen. Alle

Neue große Fragen von internationaler Bedeutung bewegen das deutsche Volk und alle Völker Europas. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, hat die große nationalitäre Welle in Zentraluropa ihren Höhepunkt erreicht oder gar überderrschten. Es war heilfam und notwendig, daß zu Beginn der neunziger Jahre der Dinarer-Bereich die Mitte aller Deutschen auf das ungeheure Erstarren der Polen rüstete und Jahre hindurch Desorientiertheit und Verwirrung mit seinen Kampfrufen erfüllte. Es war vielleicht nicht minder heilfam, daß gegen Ende der neunziger Jahre von etwas anderem Geistesdünkel heraus aus Polen der Ruf nach „kultureller und wirtschaftlicher Hebung der Dinar“ erklang, von Miquel, Ribeynaden und Althoff aufgenommen und in die Tat überführt wurde. Aber heute, nachdem Stadt und Land Polen in einem in der preussischen Geschichte noch nicht erlebten Maße durch staatliche Benefizien und Zuwendungen aller Art zu ungeahnter Höhe gebracht sind, — heute sollte man anfangen, die Leidenschaften zu stillen und sich ausschließlich „der Arbeit und redlichen Sanfterung“ — um des Kaisers Worte zu gebrauchen, hingeben. Was die Dinar jetzt braucht, ist: ungeführte Entwicklung aller ihrer Kräfte auf der unerfülltesten und unerschütterlichen Basis ihrer Zugehörigkeit zu Preußen-Deutschland. Dem verantwortlichen Ratgeber des Kaisers aber gebührt aufrichtiger Dank, daß er die Kundgebungen seines kaiserlichen Herrn auf diesen Ton gestimmt hat.

Königliche Fleischpreissteigerungen.

Der bekannte sozialistische Wirtschaftspolitiker Calmer, der sich durch eine objektive Beurteilung wirtschaftlicher Fragen von jeher auszeichnet hat, kritisiert in seiner „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ vom 19. August unter der bezeichnenden Spitzmarke „Stimmungsmaße“ die Wochenblätter, die beim augenfälligen Fleischnotrummel wieder einmal belächelt werden. Er wendet sich da vor allem gegen die pessimistische Art, den Konsumenten noch viel, viel höhere Preise anzuführen, weil diese Verfahren dazu dienen, die Kaufbewegung in den Fleischpreisen zu unterdrücken. Calmer zieht dabei lehrreicherweise einen Vergleich mit der Preissteigerung, die im vorigen Jahre das Getreide, und damit Weizen und Brot erlebten. Auch da habe man einen kommenden Notstand in grellen Farben gemalt, und damit die Kaufbewegung in jeder Weise begünstigt, obwohl die Entschärfung dazu nicht den geringsten Anlaß geboten hätten. Calmer sagt dann witzig: „Die ganz gleiche Entschärfung scheint die Erörterung der Preis- und Fleischpreise nehmen zu wollen. Die Fleischpreise haben die Preissteigerungen so hinaufgesetzt, daß eine ziemlich weitgehende Verwertung des Schlachtviehes schon reichlich kompensiert ist.“ Nachdem dann noch darauf hingewiesen worden ist, daß das Viehangebot allgemein keineswegs so gering sei, wie behauptet werde, wird auf die Fleischsteuerung als internationale Erscheinung hingewiesen. Der Artikel schließt mit den Worten: „Soll sich ohne Rücksicht auf die Interessen der Konsumenten mit den Fleischpreisen wiederholen, was sich im vorigen Jahre bei den Getreide-, Weizen- und Brotpreisen zum schweren Nachteil des Konsums abgepielt hat?“

Wir können die objektiven Darlegungen Calmers unserer Liberalen und demokratischen Presse nur zur Beherzigung empfehlen. Den hier besprochenen Artikel der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ aber werden sie vermutlich mit Stillschweigen übergehen.

Wie wenig an den hohen Fleischpreisen die Produktion die Schuld trägt, zeigt auch wieder eine Veröffentlichung des „Reichs- und Staatsanzeigers“ vom 18. August, in der eine Uebersicht über die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischböden sowie der Traktanden in Preußen für das 2. Quartal 1910 gegeben wird. Im Vergleichs daran mit dem aus dem gewöhnlichen und gewöhnlichen nach Abzug des bevorzogenen Fleisches auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Fleischmenge ergeben. Diese ergab im Vergleich zu dem zweiten Quartale der 5 vorhergehenden Jahre folgendes:

1905	8,905 kg	1908	9,232 kg
1906	8,524 „	1909	9,237 „
1907	9,126 „	1910	9,237 „

Demnach wird also der Fleischverbrauch in 2. Quartal des laufenden Jahres nur in der gleichen Zeit des Vorjahres übertroffen, ist aber auch nur um 0,187 Kilogramm niedriger, also um eine so minimale Menge, die schon an und für sich doch keine Veranlassung gibt, die Leistungsfähigkeit der Viehproduktion in Zweifel zu ziehen.

Wir glauben uns nun die Frage, warum denn im Jahre 1908 nicht im „Fleischnotrummel“, „gemacht“ wurde, obwohl doch der Verbrauch geringer war als in diesem Jahre. Ebenso auch war im Frühjahr und Sommer 1907 das Fleischnotgeld, das in den Jahren 1906 und 1905 gefloht hatte, schon wieder verflüchtigt, obwohl der Durchschnittsverbrauch im 2. Quartal dieses Jahres noch niedriger war als 1908.

Man sieht also: Die Fleischversorgung des Inlandes berechtigt jedenfalls nicht im geringsten zu dem jetzt beliebtesten „Amme!“.

Mangel an Nationalgefühl.

Ein behavenswerter Mangel an Nationalgefühl zeichnet manche deutsche Kaufleute im Auslande aus. So wird vor dem Deutschen Handelsvereine in Hamburg herausgegebenen Monatschrift „Der Deutsche Kaufmann im Auslande“ aus Tokio (Japan) folgendes, geradezu unangenehm klingender Vorfall mitgeteilt:

„Eine große deutsche Firma hat auch in Japan ein Zweiggeschäft, dessen Leiter ein Deutscher ist. Dieses Geschäft erhielt nun vor einiger Zeit vom japanischen Kriegsministerium in deutscher Sprache eine Anfrage über einen Kistenantrag. Der nun glaubt, daß diese deutsche Firma auf eine deutsche Anfrage deshalb geantwortet habe, der irrt sich sehr, denn das Ministerium erhielt den gewünschten Anschlag in englischer Sprache, so daß das Ministerium sich genötigt sah, diesen Anschlag ins Deutsche zu übersetzen und dafür etwa 20 Yen zu zahlen! Das Ministerium machte danach die Firma darauf aufmerksam, daß, wie ihr wohl bekannt sei, im Kriegsministerium „Deutsch“ die Vermittlungssprache sei und daß deshalb gebeten werde, deutsche Anfragen auch in deutscher Sprache zu erledigen. — Eine solche Belehrung muß einem Deutschen erteilt werden! Damit aber noch nicht genug, der Herr Filialleiter antwortete, anstatt diesem Verlangen nachzukommen, dem Ministerium, daß in Japan die Hauptsprache die englische sei und daß kein Bureaupersonal nur diese Sprache beherrsche! Das schreibt ein Deutscher an ein japanisches Ministerium! Wenn sieht da nicht die Schamröte ins Gesicht? Einem Engländer würde es nie einfallen, seine Muttersprache zu verlassen, oder würde er sich selbst hinsetzen und einen Kistenantrag machen, als sich einer fremden Sprache zu bedienen. Die einfache Lösung — selbst zu schreiben, wenn kein Deutsch sprechendes Personal vorhanden ist — scheint dieser Herr nicht gefunden zu haben! Ganz anders die Engländer, wie nachstehendes Beispiel lehrt. Der Vertreter des Österreichischen Handels in Triest ist in Yokohama eine englische Firma. Ich richtete an diese Firma in einer London-Adresse einen deutschen Brief und erhielt erst nach zwei Wochen auf Nachfrage eine Antwort, in der zur Begründung der Verzögerung gesagt wurde, die Firma eine englische Firma und hätten sich meinen Brief erst überlegen lassen müssen. Diese Antwort war in englischer Sprache gehalten. Obgleich diese Firma Vertreterin einer deutschen Gesellschaft ist und man deshalb wohl einen deutschen Briefwechsel erwarten müßte, fällt es ihr doch nicht ein, in einer anderen als in ihrer Heimatprache, d. i. Englisch, zu antworten, weil sie eben eine englische Firma ist. Die deutsche Firma aber, obgleich man deutschen Schriftwechsel verlangt, schreibt englisch, bedient sich also nicht ihrer Muttersprache.“

Daß ein solches Verhalten die Achtung für uns Deutsche im Auslande nicht erhöht, ist selbstverständlich, deshalb seien diese Zeilen veröffentlicht, damit auch der deutsche Kaufmann im Auslande mehr Achtung und mehr Achtung seiner Muttersprache gegenüber hat. Er möge sich nach dieser Richtung hin an dem Engländer ein Beispiel nehmen, der trotz Festhalten an seiner Sprache immer in der Geschäftswelt an der Spitze marschiert. Wir Deutschen ähneln leider sehr viel nach, warum nicht auch das Gute, das Festhalten an der Sprache?“

Die Tilgung der Reichsschulden.

Nach der sogenannten lex Engel vom Jahre 1906 sollte die Reichsanleiheschuld von 1908 ab in Höhe von mind. 5% v. d. S. des sich jeweils nach der Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetz ergebenden Schuldbeitrages getilgt werden. Diese Bestimmung ist noch jetzt in Kraft. Als aber der Etat für 1908 aufgestellt werden sollte, zeigte es sich, daß diese Mittel zur Schuldentilgung vorhanden waren. Es mußte deshalb in das Etatsgesetz dieses Jahres eine Vorkehrung aufgenommen werden, die die Anwendung der lex Engel abänderte. Man hätte sonst, da alle Schuldbeiträge des Reiches von den Einzahlungen zu decken waren, auf Kosten der letzteren Reichsschulden getilgt. Die Schuldentilgung auf Grund der lex Engel setzte sich aus dem Jahre 1908 ein. Hier hat sie nun, wie aus dem Uebersichtsbild der Reichsschuldenverhältnisse für 1909 im Reichsanlagebuch zu entnehmen ist, 488 000 Mark über den Etatsantrag erfordert. Für 1909 sind demgemäß rund 25,8 Millionen Mark an Reichsschulden getilgt worden. Das die Wirklichkeit den Etatsantrag um rund 1/4 Million Mark übersteigt, liegt daran, daß die Tilgung sich nicht auf die in der betreffenden Denkschrift über die Anleihe erwähnte Schuldsumme beschränkt. Es war auch die Bestimmung des Finanzgesetzes vom Jahre 1909 zu berücksichtigen, wonach die Anleihe für die Deckung der aus dem Jahre 1906 bis 1908 gerührenden getilgten Wirtschafsbeträge sowie zur Abführung der Geldbeiträge der Jahre 1907 und 1908 einer mit dem Zeitpunkt der Begebung anfangenden besonderen Tilgung unterliegt. Auch im laufenden Rechnungsjahre ist diese Tilgung auszuführen. Vom 1. Oktober d. J. ab legen dann, wie schon früher ausgeführt, besondere Bestimmungen über die Schuldentilgung ein; sie werden im nachträglichen Etat zur Ausführung gebracht werden müssen. Im übrigen darf nicht vergessen werden, daß auch schon in den früheren Ueberlieferungsjahren Reichsschuldentilgungen vorgenommen wurden. So wurden im Jahre 1895 rund 13 Millionen, 1896 rund 50 Millionen, 1897 rund 37,5 Millionen, 1898 rund 42,5 Millionen und 1899 rund 30,7 Millionen Mark auf Grund besonderer Gesetze getilgt. Unvergleichlich war nur, daß die Tilgung nicht regelmäßig erfolgte und daß ihre Beträge höchst unbestimmt waren, weil sie sich lediglich nach den einzelnen Ueberlieferungsjahren richteten. Hierin ist jetzt eine einschneidende Veränderung eingetreten. Eine andauernde und demnach recht beträchtliche Summen in jedem Jahre ausmachende Schuldentilgung wird auch in der Richtung der Gesundung der Reichsfinanzen wirken.

Deutsches Reich.

* Die Kaiserin in den Anstaltsgebäuden. Am Dienstag früh besuchte die Kaiserin in Begleitung des Prinzen Oskar, der Frau Präsident Gräfin und des Herrn Oberregierungsrats von Wolf die Anstalten des Schönherrenhause und Solenhofen. In Solenhofen wurden die hohen Gäste von dem staatlichen Oberverwalter Herrn Sellen Schmidt empfangen und geführt. Die Kaiserin äußerte des öfteren ihre Verwunderung über das ihr Gezeigte. In beiden Anstalten hatten sich die Anstalter mit ihren Frauen zum Empfang aufgestellt. Die Kinder der Anstalter waren vor der Schule aufgestellt und empfingen die Kaiserin mit einem patriotischen Liede; nachdem das Lied verlungen war, fragte die Kaiserin verschiedene Kinder nach ihrem Namen, worauf sie sich absondern auch zu den Erwachsenen und erkundigte sich eingehend nach deren Ergehen. Bei der Verabschiedung ermahnte die Kaiserin an, daß den Kindern Kaiser und Kaiserin gezeig werden sollte und versprach den Anstaltern auf deren Bitte, dem Kaiser alle eingehend zu schreiben. Braufende Currufe folgten den hohen Gästen bei ihrer Abfahrt.

* Deutsches Gut in deutschen Händen! Nach der „Danz. J.“ verläßt Rittergutsbesitzer Gustav von Jankowitz sein Rittergut Bydow, das hart an der westpreussischen Grenze liegt, an einen deutschen Herrn aus Berlin. Trotzdem ihm von polnischer Seite 50 000 W. mehr geboten wurden, hat er doch dem deutschen Käufer den Vorzug gegeben.

* Die Waldards von Neuhofen sandten nach der „Lübeck. Nachrichten“ eine Eingabe nach Berlin, in der sie um eine Wüchterschutz der Grundbesitzer vor der Veräußerung bitten, die sie glauben, daß die Veräußerung nicht im Einklang mit ihrem Schutzvertrag stehe. Am 16. d. M. hat der stellvertretende Gouverneur bei seiner Anwesenheit in Neuhofen dem Waldard die Antwort erteilt, daß der Staatssekretär des Reichscolonialamts von Lindquist auf einer Inspektionsreise, die er im nächsten Frühjahr durch das Schutzgebiet antreten möge, die Angelegenheit an Ort und Stelle regeln werde.

* Vereinigung des Geschäftsganges bei der Wasserbauverwaltung. Zwecks Vereinfachung des Geschäftsganges bei der Wasserbauverwaltung haben die zuständigen Minister den Provinzialbehörden empfohlen, die Befugnis zur Genehmigung von Anlagen an Wasserstraßen, die nur vorübergehende Zwecke dienen und nicht außergewöhnliche Einwirkungen auf den Wasserlauf sowie öffentliche und private Interessen mit sich bringen, den Ortsbaubeamten zu übertragen. Das Gleiche gilt bei dauernden Anlagen, sofern ihre Einwirkung sich nur auf örtliche Verhältnisse beschränkt.

* Urlaub für Lehrer zu Vereinstagungen. Nachdem der Kultusminister schon früher erklärt hatte, daß auf die Gewährung von Urlaub für Lehrer zu Vereinstagungen während der Schulzeit nicht gesehen werden dürfe, hat er neuerdings folgende Verfügung erlassen: „Lehrere mit neuerdings vorgelagter Aufgabe geben mit Veranlassung, nachdem vorherzusehen, daß Besuchen um allgemeine Gewöhnung von Urlaub zur Teilnahme an Vereinstagungen während der Schulzeit sowie um Einweisung auf derartige Veranstaltungen in Zukunft nicht mehr entprochen werden kann. Es bleibt aber den Direktoren nach dem Vorangehenden die Befugnis unternehmender Maßnahmen, der in den Dienstverordnungen enthaltenen Bestimmungen in einzelnen Fällen dann Urlaub zu erteilen, wenn es ohne Nachteil für den Unterrichtsbetrieb geschehen kann, und wenn von dem Besuche der Besammlung für den teilnehmenden

Lehrer oder für den Unterricht eine nennenswerte Förderung erwartet werden kann. Nebenfalls oder liegt ein hinreichender Anlaß zur Urlaubsgewährung vor, wenn es sich um Besammlungen handelt, welche von Lehrern oder Lehrerentzogenen auszuführen sind, oder wenn es sich um Besammlungen oder Besammlungen auf der Teilnahme von Schülern, gerichtet wird. Solche Tagungen wissenschaftlicher oder anderer Art können in der Ferienzeit abgehalten werden. Anweisung von dieser letzteren Bestimmung mit Rücksicht darauf, daß die Vorbereitungen bereits getroffen sind, und eine Fortsetzung des Lernens nicht mehr möglich ist, Ausnahmen bis Ende 1910 zulässig, erlassen, bleibt dem Erweise der Provinzialschulinspektoren überlassen.“

* Die Einheitskatalogographie. Bekanntlich wurde die erste amtliche Konferenz von Vertretern der größeren deutschen Buchhandlungen sowie Verleger des Reiches zum Einheitskatalog der deutschen Einheitskatalogographie vor einiger Zeit im Reichsamt des Innern veranstaltet. Wie uns mitgeteilt wird, konnte, wenn auch eine Einigung sich selbstverständlich nicht erzielen läßt, als Ergebnis der Beratungen festgehalten werden, daß der feste Wille der Regierung besteht, die Schaffung einer deutschen Einheitskatalogographie kräftig zu unterstützen.

* Besondere Bedrohung Arbeitswilliger. Wegen Beschlusses gegen den Auslandsparagrafen beurteilte das Schöffengericht zu Trier den Mann Himmeln zu fünf Monaten Gefängnis und den Mann Bengel zu einem Jahre Gefängnis. Während der Auslieferung der Bausperre hatten die beiden in einer Vernehmung der Gewerkschaft erklärt, sie würden die Aufnahme der Arbeit mit allen Mitteln verhindern, den Arbeitswilligen die Knochen einzuschlagen, selbst wenn sie auf einige Wochen ins Gefängnis kommen würden.

Ausland.

Italien und Oesterreich. Im italienischen Ministeramt am 25. d. J. sagte der Minister des Auswärtigen unter allgemeiner Zustimmung die Grundlinien der auswärtigen Politik Italiens aus und teilte mit, daß er demnächst eine Zusammenkunft mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen v. Lehnerthal haben werde.

Zur parlamentarischen Lage in England wird aus Berlin gemeldet: In einer hier gehaltenen Rede erklärte Staatssekretär Grey, man könne zwar noch nicht wissen, welches Ergebnis die Konferenz in der Oberhausfrage haben werde, aber auf beiden Seiten sei guter Wille vorhanden, so daß man nichts zu fürchten brauche. Die Konferenz sei zusammengetreten, weil auf beiden Seiten die Ueberzeugung herrsche, daß die Frage in ihrem gegenseitigen Stadium nicht belassen werden könne. Wenn die Konferenz sie nicht regeln könne, so werde der Kampf wieder aufgenommen werden.

Argentinien. Der Minister des Innern Calves, ist gestorben.

Die Luftschiffahrt.

Die Ober-Flugwoche in Berlin-Johannisthal wird am 16. Oktober abends 8 Uhr mit dem Ballon „Lufschiff“ im Luftschiffhafen in Potsdam eröffnet. Für diese Flugwoche stehen jetzt mehr Ballone im Luftschiffhafen, als in der vergangenen Konkurrenz ausgeflogen werden konnten.

Verein für Luftschiffahrt.

Am 14. d. J. wurde ein Verein für Luftschiffahrt gegründet. Der Verein gebietet ein großes Interesse an Flugmaschinen zu beginnen, wozu ihm bereits die nötigen Mittel zur Verfügung stehen.

Ein Preisausgeschrieben für Luftschiffahrt. Die französische Nationale Luft-Diva kündigt ein Preisausgeschrieben für Flugmaschinenkonstrukteure an, um eine Flugmaschine zu erhalten, die bei 8000 bis 10000 Pfund möglich ist. Es besteht eine Preisbewerben beim Ballonfahrt. 2. Erfindungen zur Verbesserung der Luftschiffahrt, und 3. Luftschiffahrt, die automatisch bei einem Sturz aus großer Höhe in Wasserfall treten. René Quinon, der Präsident der Liga, ist überzeugt, daß durch solche Vorrichtungen das Fliegen sicherer gemacht und dann leichter weiterentwickelt werden kann.

Unfall bei einer Luftschiffahrt. Ein Luftschiff, landete der Wallon „Nordsee“, der am Montag abend in Wilhelmshafen aufgetrieben war, am Dienstag früh kurz vor 7 Uhr auf einer Wiese des Dorfes Oerke. Der Führer Kapitänleutnant a. D. von Müller-Berned zog sich bei der Landung einen Frakturbruch am linken Fuß zu. Fahrteilnehmer waren Oberleutnant Jahnke und Oberleutnant a. D. Hagenborff.

Eine weite Fahrt.

Am Donnerstag vormittag 9 Uhr landete auf Island zwischen Reykjavik und Hvalfjord ein deutscher Ballon mit zwei Herren und einer Dame. Der Ballon, der Mittwoch abend 5 Uhr in Leipzig aufgetrieben war, wurde verpaßt und nach Hofen gebracht. Es ist hierzu zu bemerken, daß in Leipzig am Mittwoch abend ein Ballon nicht aufgetrieben ist. Es handelt sich wahrscheinlich um den Ballon „Hewald“, der dem Berliner Verein für Luftschiffahrt gehört. Dieser Ballon ist am Mittwoch in den Abendstunden in Hvalfjord mit zwei Herren und einer Dame aufgetrieben. Es wäre also eine sehr weite Fahrt, die der Ballon zurückgelegt hat.

Den Sud überflogen hat am Mittwoch abend der schwedische Militär Baron Cederström zwischen Kopenhagen und Walmö. Baron Cederström ist abends um 6 Uhr 45 Min. von dem Flugplatz bei Kopenhagen auf, um nach Walmö über den Sund und wieder zurückzuflogen. Als er sich über dem Sund befand, trat Nebel ein, weshalb er bei Walmö landete. Zeils wegen Nebels, teilte wegen der Unmöglichkeit, in Walmö wieder aufzutreiben, mußte er den Rückflug nach Kopenhagen aufgeben. Am Morgen hatte er einen Flug von 1 Stunde 4 Min. Dauer bei Kopenhagen ausgeführt, um damit die beste Dauerleistung zu erzielen, die bisher in Skandinavien erreicht worden ist.

Die Flugwoche von Genoa.

Bei folgende Resultate ergaben: In der Gesamtflugdauer wurde Amerika (Sommer) mit 4:54:24 erzielt. Am folgenden Zabolini (Mériot) 2:41:35, Duaurie (Mériot) 2:23:14, Audenanti (Demoffelle) 56:27 und Moutier (Mériot) 12:58. — Im Zeitflugpreis wurde Audenanti erster, Duaurie zweiter, und Zabolini dritter. Zabolini erzielte mit 200 Metern den ersten und Amerika mit 180 Metern den zweiten Höhenpreis. Zweiter gewann auch mit 1:12:25 den Dauerpreis ohne Zwischenlandung.

Am internationalen Flugmeeting von Courcouronnes sind über 40 Nennungen abgegeben worden, u. a. folgen hier die Siege des französischen Rundfluges, Robane und Hubran, die beide ferner von bekannten Piloten, wie Moutier, Audenanti, Moutier, Moutier, de Bessy, Moutier, Moutier, Moutier. Die Preise belaufen sich insgesamt auf 265 000 Franc. Dazu werden 35 000 Franc. für den Gesamtflugpreis ausbezahlt, weitere 26 000 Franc. für denjenigen Konstrukteur, dessen Apparat die größte Distanz zurücklegt, 30 000 Franc. für den Höhenpreis, die falls Summe für einen Höhenpreis, 5000 Franc. für den Höhenpreis und einen Höhenpreis, 5000 Franc. für den Höhenpreispreis, 30 000 Franc. für höchste Höhe und 30 000 Franc. für Höhe von Courcouronnes und Courcouronnes resp. von Courcouronnes nach Courcouronnes.



Aus der großen Zeit vor 40 Jahren.

Brandmeldungen vom Kriegsjahre.
 Brüssel, den 27. August. Die „Independance“ meldet aus Paris, daß gestern Nacht wieder um 1500 Verhaftungen stattgefunden haben. Zahlreiche Republikaner, Sozialisten und Kommunisten, welche zu Freiheitsstrafen verurteilt waren, befinden sich unter den Verhafteten. — Man schreibt dem Kaiser Napoleon die Absicht zu, Bourges (Department Cher) zu besetzen und sich eventuell nach dort mit der Regierung und den Truppen zurückzuziehen. Der gestern verworfene Antrag Keller, die Kammer dürfe in jedem Falle nur in der Hauptstadt tagen, scheint mit diesem Falle im Zusammenhang zu stehen.

Vermischtes.

Die Miesmalbrande in Arahamerika. Die Bewohner Mississippis und mit ihnen die jährlichen Farmer, die vor der Gewalt der immer wachsenden Waldbrände nach New-York geflüchtet sind, ainen auf. Seit 24 Stunden fällt in West-Montana und Nord-Idaho leichter Schnee. Freilich kann sich keine weiche Decke von dem Bergen und Wäldern bilden. Am Gletscher-Gebirge sind die glühenden heißen Berge nahen, den einst prächtigen Hochwald bestand, werden sie zu Wasser und heißen die Erde fühlten. Dank diesem Schneefall ist in Montana und Idaho das Wästen der Waldbrände eingedämmt. Auch im Gebiet von Coeur d'Alene, wo über einhundert Quadratkilometer Waldfläche niedergebrannt sind, ist das Feuer zum Stillstand gekommen. Am Gletscher-Gebirge sind 200 Postbeamten gefunden worden. Die Unglücklichen sind im Kampf gegen die Flammen dem Erdstöße tödlich erlegen und den Helmbreit getötet. Von einer Kolonne von 12 japanischen Arbeitern, die in den Wald geschickt wurden, um diesen nach Nützigen Frauen und Kindern abzusuchen, fehlten nur zwei zurück. Die übrigen sind häufig beschützt. Auch vier Regimentsbataillone der zu Hilfe entsendeten Truppen werden vermisst. Der Wert der in Montana und Idaho niedergebrannten Wälder wird auf 20 Millionen Dollars geschätzt. Dabei sind noch nicht die Millionen gezehret, die die Bewohner der Ortshäuser und Siedlungen verloren haben. In Oregon, Kalifornien, Wyoming und Washington dürfte der Schaden nicht viel geringer sein. — Szenen von den Waldbränden, die die ganzjährig fürchterlich dieses Unglücks in einzelnen Bildern zusammenfassen, werden in den vorliegenden Berichten mitgeteilt. Die Menschen, die den Kampf mit dem Element und Bestium und Leben aufgenommen hatten, mußten mit blühendem Herzen die Flucht ergreifen, wenn sie nicht schon vorher der Tod in diesem Meer von Flammen begrub. Im Gebirge der Cascaden sind die Menschen, leuchteten die ganzen Nächte hindurch glühende Wälder mit unheimlichem Schein und verbrannten, daß im Osten, Norden und Süden ungeheure Feuerwolken zum Himmel emporschwanden. Aus angestautem Herzen liegen Gebiete um Regen zum Höchsten hinauf, denn das noch Element kann alle die Flammen nicht fernhalten. Der Regen wird nicht aufhören, bis die Flammen nicht erreicht. Doch die Ausflüchte sind nicht groß, obwohl die Wetterbedingung feuchtig ist der Luft bereits verbrannt haben. Von allen Seiten strömen hunderttausend Menschen nach den Hauptstädten zusammen. Frauen in Rockschürzen, schreiende Kinder im Arm, haben noch die grauliche Nacht auf den Flammen Meer zu ersehnen, als sie zum Wetter herauf bei dem Feuer stehen. Greife und Vorkämpfer ihrer weinend umher und beklagen den Verlust ihrer, die sich sonst ihrer Schwäche erfordern. In wirtlos grimmiger Verzweiflung stehen die Männer da mit blutunterlaufenen Augen und großen Brandwunden. Viele haben sich nur dadurch retten können, daß sie in die Flüsse sprangen oder die Flüsse hinunter tauchten, um sich gegen die entsetzliche Hitze zu schützen. Die siebende, jugendliche Frau hat eine große Anzahl Menschen erstickt; andere sind bei lebendigem Leibe verbrannt. Bei einer Creel waren 50 Männer, die vergebens den Flammen Trotz zu bieten bemüht waren, blühten von einem Feuerstrahl umflossen und flüchteten in einen Bergschlucht. Als sie am nächsten Tage herausgegraben wurden, waren 5 erstickt und 20 bewußlos. Die Ursache des Feuers ist nicht nur in Funken zu suchen, die von den Lokomotiven flogen, sondern ist zum größeren Teil das Werk von zu großen Brandstiftern, die das Feuer anlegten, um sich demn gegen hohe Belohnung von der Regierung zur Bekämpfung eben dieses Feuers antworten zu lassen. — Später wird noch gemeldet: Während sich in der bisherigen Waldbrandkatastrophen die Lage durch Regenfälle bedeutend gebessert hat, sind in anderen Gegenden wiederum neue Brände ausgebrochen. Namentlich im Oregon-Gebiet wüten die Brände außerordentlich heftig. Die Stadt Mendocino ist von dem Flammenmeer erreicht und häufig geschüttet worden. Am State Washington brennen noch fünf große Abteilungen, von insgesamt vier Millionen Acres Größe. Und ebenso große Strecken bilden nur noch eine große Waldfläche. Auch aus Britisch-Kolumbien und Kalifornien werden weitere Waldbrände gemeldet.

Schwere Erdbebenkatastrophe. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sind im Wilajet Diarbekt am 21. August nachts ein schweres Erdbeben 1500 Häuser vollständig zerstört worden. 100 Häuser sind vollständig zerstört.

Ein Raufsal von einem Spielbilde ausgeht. Der russische Konsul in Frankfurt a. M. wurde durch einen internationalen Diebstahl in einem Hotel in Sofia a. u. g. v. d. S. vollständig ausgeraubt. Aus seinem Koffer wurden ihm Schiffsbriefe über 800 Rubel geräubert, ferner eine erhebliche Summe baren Geldes und Legitimationspapiere.

Dem Reichsamt Weltausstellungswesen. Es ist bis jetzt in der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden, daß bei dem Brande der Bräuer Weltausstellung a. h. e. n. d. e. u. s. t. i. s. m. a. g. r. d. h. e. r. e. n. S. a. d. e. n. erlitten hat. In der belgischen Abteilung war am Haupteingang links eine größere Ausstellung der Kunststoffe, welche Doung; diese folgte aber nur das Holzwerk, welches die Halle und den Vorplatz des Saals von der Bräuerseite betriebl. In Gemäch. hergestellt werden. Bei dem Brande ist die Ausstellung der Kunststoffe für Doung samt den wertvollen deutschen Kunstgegenständen als erste dem Element zum Opfer gefallen. Wie der „Manufakturist“ erzählt, soll diese Ausstellung jedoch wieder errichtet werden.

Diebstahl des Gottesbildes. Im Palazzo Reale, dem höchsten Punkte des Vatikans, ist am 24. c. r. der etwa 27 Jahre, in Leben (Margar) seit zwei Jahren anstiftete Apoteker Konstantin Aueringer aus Redaritz (Württemberg) abgestürzt. Eine Rettungsschleuse aus Holz fand die Leiche in der Nacht und brachte sie nach Rom. — Ferner ist am Donnerstag der 17jährige Kellner Siffels, der mit zwei Kollegen den Hügel des Kreuzberges untersuchen hatte, am S. a. l. b. e. r. g. abgestürzt. Der Bergführer folterte den Berg hinab und stieg mit dem Kopf so heftig gegen einen Baum, daß er bald darauf starb.

Die Gendarmen in London. Die furchtbare Epidemie der Gendarmen macht sich jetzt ungefähr 14 Tagen in London und Umgebung immer mehr bemerkbar und bewirkt ein großes Schrecken und Schrecken auf die Gendarmen. In 10 Orten sind Fälle von Gendarmen konstatiert worden. Gendarmen allein wurden in London und Umgebung vier neue Fälle verzeichnet, die sämtlich tödlich verliefen. Der erste Fall von Gendarmen wurde vor 14 Tagen bei einem Dienstmädchen in einem Vororte Londons festgestellt. Seitdem sind etwa 130 Personen an dieser gefährlichen Krankheit erkrankt, welche bereits über 40 Todesopfer forderte. — **Streifen gegen Arbeitswille.** In Wargen, Pr. Seine et Oise, veranlaßten irreführende Wäurer eine Treibjagd gegen Arbeitswille, die sich schließlich in den Fall des dem Senator Leroy gehörigen Schlosses flüchteten. Dasselbst kam es zwischen den Schloßbesitzern und den Unabhängigen zu einem Kampfe, bei dem auf beiden Seiten Revolver- und Flintenschüsse fielen. 300 Angeworbene wurden verurteilt.

Abgeordnete Wäurer. Sie erfassen aus Wien: Bei den Wäurern, die unter Erzherzog Eugen zwischen Trent und dem See Soppla bei Proßberg hatten, ereignete sich schwere Unfälle. Zwei Arbeiter, die als Wäurerarbeiten ausgeführt waren, stürzten in die tiefe Schlucht und erlitten ihre Verletzungen. Ein Oberleutnant und ein Generalstabsoffizier erlitten auf dem ungesicherten Terrain Verletzungen. Viele Soldaten mußten sich frän melde. Der Erzherzog ließ die Wäurer abbrechen.

Verurteilung deutscher Gelehrten in Holland unter Strafe gestellt. Die holländische Regierung hat eine Verordnung erlassen, in der die Verurteilung deutscher Gelehrten in Holland unter Strafe gestellt wird, und zwar nicht bei einem Verurteilung, sondern bei 70 Gulden und für weitere Verurteilungen eine Geldstrafe von 50 Gulden angeordnet. Diese Verordnung tritt am 1. September in Kraft. Im Laufe des September sind alle Russen Hollands vertrieben, welches Geld gegen holländische Wäurer zum Auswurf umzuwerfen. Der Bürgermeister Wäurer, der vor einigen Tagen einen Anstand auf holländisches Wäurer, ist in der Verurteilung der Verurteilung von Feuer im Ausland. Im Jahr 2. a. j. a. m. a. n. s. o. r. s. b. r. n. n. t. das 200 Fremde lassende Ausland vollständig ab. — **Die Opfer des Sprengstoffes.** Die bei der Sprengung am vergangenen Freitag getöteten Soldaten sind nunmehr sämtlich identifiziert. Im Sprengung wurden 1. Hauptmann, 2. Leutnant und 3. Oberleutnant getötet, 1. Major, 1. Hauptmann, 1. Oberleutnant und 1. Sergeant; die übrigen folgten in den nächsten Tagen.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Berlin-Standards am 25. August.** Gau-grafen-Standards. Garantierte Preise 2000 M. Hn. R. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Hn. C. Walters Weidner 11. Hn. U. von Derspen Seiffa 3. Tot: Sieg 38:10, Sieg 16, 13, 70:10. — Preis der Wäurer, Garantierte 2000 M. Hn. J. Weulers Schneidmühl (Sandmann) 1. Hn. U. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 2. Tot: Sieg 50:10, Sieg 14, 13, 22:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. d. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 4500 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 30:10. — **Reit- und Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Springer, gegeben vom Sportklub, dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Hn. v. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 1. Preis 23. v. Schumann-Bücher Dr. D. 2. Preis 18:10, Hn. 2. Wäurer-Buchholz Gaubemann (O. Müller) 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg

CONDOR-PATENT



NEU!
SCHNUR-STIEFEL
OHNE ZU SCHNÜREN

Schnelles An- und Ausziehen!
Kein lästiges Schnüren!
Kein Reißen der Senkel!
Kein Drücken auf den Fuß!
Bequem auf der Straße!
Bequem auf der Reise!

D. R. P. 174 209.

[3876]

Verkauf nur in unseren Filialen, da wir nur das alleinige Fabrikations- und Vertriebsrecht im Deutschen Reich besitzen.

Conrad Tack & Cie.

Schuhfabrik Burg b. Magdgb.

Katalog gratis und franko!

Verkaufshaus Halle: **nur Schmeerstrasse 1.**

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Final-Kämpfe! Letzte Tage! Heute Freitag ringen:

Raoul le Roan, Frankreich, gegen Sabatier, Frankreich.

Lohmeier, Steiermark, gegen Jackson, England.

Revanche-Kampf: [4478]

Mamutow, Kosaken-Chanap., gegen Jakob Koch, Weltmeister, um Mamutows Einsatz Mk. 200.— (Ausser Konkurrenz).



Saale-Dampfschiffahrt

Karl Demmer, Halle a. S., Tel. 1625.

Sonnabend, den 27. August, nachm. 3 Uhr

Neu-Ragoczy—Wettin.

Extrafahrt nach Einsteigezettel an der Reishauptbrücke.

Diabetiker,

die sich bei einer monatlich einmal tagenden Vereinigung zum gegenseitigen Austausch von Erfahrungen bezüglich ihrer Krankheit und ihrer Diät anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adressen sub **B. A. 3097** bei **Rudolf Mosse, Halle** abzugeben. [4462]

Gegen Gicht, Rheuma, und Stoffwechsel-Erkrankungen

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach a. Main

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. [4466]

Annaberg im sächsischen Erzgebirge.

In aussichtreicher Lage am Abhange des 840 m hohen Pöhlberges inmitten des oberen Erzgebirges gelegen; eine Stunde von der böhmischen Grenze, nahe dem Gebirgskamm. Stadtwald. Pöhlberggrundgang. Frohauer Hammer. St. Annenkirche. Schillerherberge. Sommerwohnungen. Zahlreiche Hotels, Restaurationen und Cafés für alle Ansprüche. [3880]

Kgl. Solbad Elmen

bei der Stadt Groß-Salz (Bahnhofstele Magdeburg—Güsten). Ausgezeichnetes Familien-Solbad. Schöne Parkanlagen und Promenaden am Graberwerf. Spielplätze, Feiern, Musik- und Spielplätze, Kuranstalt. Badeschritt durch Kgl. Badeverwaltung, Bad Elmen, Post Groß-Salz. [2188]

Für die Inserate verantwortlich: Paul Reppert, Halle a. S., Telefon 158.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller. Täglich außer Lauff. Abends 8.15 Uhr mit beispiellosem Erfolg

Prinz und Befflerin,

gt. romant. Militär-Schauspiel in 4 Akten (7 Bildern) von W. Howard. 4465

Um den Ertrag an den Abendkassen zu vermindern, ist der Vorverkauf im Theater-Bureau zu empfehlen.

Chicé [4478] Damen-Kragen, größte Auswahl, Bernburger, Liebermann, Straße 30.

Answärtige Theater.

Sonnabend, den 27. August 1910. Leipzig (Neues Theater): Fuhrmann Henschel. Leipzig (Altes Theater): Die kleine Kömigin.

Wer Lehrkräfte sucht für **Nachhilfstunden**, einen **Haushälter** oder **Privatunterricht** wünscht, wende sich an das **Studentische Arbeitsamt, Halle a. S., Universität.** Nachweise kostenlos.

Richard Flemming,

Halle a. S., Schmeerstraße 22. Optische Anstalt. [3605] Große Auswahl, billige Preise!

Guterhaltene Garnitur

mit **Velourbezug, Sofa u. 2 Fauteuils** preiswert abzugeben 4472 Kl. Ulrichstr. 15 a I.

Jede Mutter

bewahre ihr Kind vor **Skrofeln, Engl. Krankheit, Ausschlag** durch Eingeben von **Medizinal-Lebertran-Emulsion.** [4474]

Bestes Blutreinigungsmittel, Stärkungsmittel. [4474]

Erleichtert das Zahnen. Flasche 1 Mk. und 2 Mk. [4474]

Max Rädler, Drogerie, Hannenstraße 2.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger

Halle a. S. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Gr. Steinstr. 88 Spezialgeschäft für Sammet und Seidenstoffe.



Neueste Brautselde, beste, haltbarste Garantiestoffe, Streifen, Karo, Phant.-Gewebe. [3873]
Neueste Blusenselde, Besondere Neuheit für Roben: **Crépe de Chine-Golienne** (Wolle und Seide) 120 cm breit, Vorrat ca. 50 Farben.

Um damit zu räumen,

werden heute und folgende Tage im

früher Oscar Klose'schen Laden

— Grosse Ulrichstrasse 55 — u. a. verkauft:

Junge Schnitt- und Brechbohnen, Dose 14 Pfg., prima junge Schnitt- und Brechbohnen, Dose 17 Pfg., junge Perlbrechbohnen extra, Dose 19 Pfg., junge Erbsen, Dose 20 Pfg., junge Steinpilze, Dose 27 Pfg., frischer Gurkensalat, 2 Pfd.-Dose 30 Pfg., junger Sellerie in Scheiben, 2 Pfd.-Dose 48 Pfg., Teiltower Rüben, Kohlrabi in Scheiben, 2 Pfd.-Dose 27 Pfg., Worcester shiresauce, Fl. 88 Pfg. [3877]

Ferner sehr billig:

Starker und Mittel-Stangenspargel, Schnittspargel mit Köpfen, junge feine und feinste Erbsen, Pfäferlinge, Champignons, Moreheln, Fruchtsäfte und Fruchtweine, franz. Rotweine, div. Suppenesslingen, Braunschweiger Schlackwurst in Fettdarm.

harte Thüringer Cervelatwurst.

Ab heute bedeutend herabgesetzte Preise in Oelsardinen, Hummern, Hering und Aal in Gelee, Brat- u. Bismarckerlingen, Appetit-Sild, Gabelbissen, Anchovis-Paste und Sardellenbutter, Lachs in Dosen, Marmeladen und Gelees, feine Biskuiten, Speise- und Kochschokoladen, Kakao und Tee, weisse und rote Gelatine. — Ferner,

um zu räumen, für die Hälfte des Preises:

Sämtliche Dörrgemüse (grüne Bohnen, Rotkohl, Grünkohl, Julienne, Spinat usw.).

Sardellen, Pfd. 100 Pfg., Capern, Pfd. 125 Pfg.

Gegründet 1849, Fernsprecher 2168.

W. Tornau,

Büchsenmacher Halle a. S. Leipzigerstr. 88

empfiehlt zur **Hühnerjagd** feine Spezialitäten in

erkaffastigen **Jagdgewehren**

von **J. B. Sauer & Sohn** in Suhl, [3893]

Imman. Messer in Suhl, „Oberlin-Gewehr“, Thiele & Schlegelmilch, „Nimrod-Gewehr“, F. Jäger & Co., „Eicherheits- und Schildbärgengewehr“, Fabr. Nationale, Browningshuten, Kal. 16, Mod. 1910.

Ausführung aller Reparaturen in eigener Werkstätt.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

für industrielle [3806] und landwirtschaftliche Betriebe.

Eleganteste Installation von Wohnräumen. Grosses Lager von Beleuchtungskörpern.

K. Rast, Halle (Saale), Geisstrasse 28. Telefon 169.

Weg

mit allen Eismaschinen und Gläsern zum abkühlen und Verstopfen! Dagegen kauft jede praktische Hausfrau

Adler-Konservegläser

mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss, welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche Typen und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.

Vorzug in all dem Glasbedarf eine solche Glasfabrik, wenn jedes Glasstück nach A.-G. Glasbläserwerke Adlerstätten Penzig in Schies. [3838]

Tierschutz-Verein für Halle a. S. und Umgegend. Tier-Asyl, Seibstraße 13.

Stollenlohe Aufnahme herrenlos, übermäßiger Tiere täglich 8—12 u. 5—7 Uhr. — Auf Wunsch Fötung à 1 Mk. für Unbemittelte kostenlos.

Zum Sedanfess

empfehle [3875]

Papierlaternen, Fackeln, Fahnen, Schärpen, Helme,

für **Wiederverkäufer** und in einzelnen sehr billig.

Albin Hentze,

24 Schmeerstraße 24.

Weissbrod - Piano, [3806]

fächlicher Stoffkamm, fait neu, nur 540 Mark. [3806]

H. Lüders, Mittelstr. 9/10.

Mussiebe

und [4212]

Mussiebe-Maschinen von 400 bis 1500 Liter pro Tag.

Hallesche Drahtweberei von E. H. Helland.

Militär-

Schaftstiefel, neu beliebt 4.25

Leber-Schnürstiefel, neu beliebt 3.25

Großere Sammelbestell. Indig. Bestand unter Nachnahme fortet an jedermann nicht unter 2 Post.

Fr. Fischer, Hamm, Westf., Ritterstr. 16.

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse, Indig. Bestand unter Nachnahme fortet an jedermann nicht unter 2 Post.

der Welt erteilen sehr gewissenhaft

Beyrich & Greve,

Halle a. S. 18, [3561] Internationales Auskunftsbureau, Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 3144.

mit 3 Beilagen.



Beilage zur Halleschen Zeitung

Redigiert vom Königlichen Oekonomierat Dr. O. Rabe zu Halle a. S.

Nachdruck der Originalartikel, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Abhandlungen.

Die Ernährung der Pflanzen.

I.

Mehr als sonst wird bei Beurteilung der gesundheitlichen Verhältnisse an Menschen und Tieren Gewicht darauf gelegt, festzustellen, ob eine Ueber- oder Unterernährung vorliegt; denn beides kann Veranlassung dazu geben, daß der betreffende wenig leistungs- und widerstandsfähig ist. Es wird deshalb seitens der Aerzte stets ein Ausgleich angestrebt und vielfach genauestens berechnet, was dem menschlichen oder tierischen Körper an Eiweiß, Kohlenhydraten, Fett usw. zuzuführen ist.

Ein gleiches Verfahren müssen diejenigen einschlagen, denen es obliegt, die Kulturgewächse so herzustellen, daß sie bei möglichst billiger Ernährung einen hohen Wert bezw. eine starke Leistungsfähigkeit zeigen. So wie die regelrecht ernährten Menschen und Tiere weniger zur Ermattung, Ueberhitzung und Erkältung geneigt sind, als die, welche an einem zuviel oder zuwenig leiden, genau so sind auch die Pflanzen, bei welchen die Nahrung naturgemäß berechnet ist, widerstandsfähiger gegen die ungünstigen Einflüsse der Witterung. Dazu kommt noch ein höchst wichtiger Umstand. Bei der Ernährung der Menschen und Tiere wird von den dazu Berufenen immer ein gewisser Gehalt der einzelnen Nahrungsmittel vorausgesetzt. Die, welche diese heranziehen, und das sind wir Landwirte, müssen also besonders darauf bedacht sein, daß wir durch eine entsprechende Düngung solche Nährstoffe herstellen, welche den durchschnittlichen Gehalt auch wirklich besitzen.

Wenn wir dieser schwierigen Aufgabe gerecht werden wollen, dann müssen wir bestrebt sein, nach Möglichkeit in die Geheimnisse der Ernährung der Kulturpflanzen einzudringen. Das ist gewiß nicht leicht, aber wir können die Schwierigkeiten überwinden, wenn wir uns an unsere große Lehrmeisterin, die Natur, halten und diese da zu Rate ziehen, wo wir unser Wissen als Stückwerk erkennen. Wenn in den futtermüchigen Lagen, in welchen doch immer über eine gewisse Menge Stalldünger verfügt wird, dieser nicht ausreicht, dann muß er ergänzt werden, und wenn er in den Bezirken, welche des leichtesten Bodens halber wenig Vieh halten können, fehlt, also gar ersetzt werden muß, dann liegt es nahe zu fragen: Was enthält der natürliche Stall- oder Weidedünger, der zu ergänzen bezw. zu ersetzen ist?

Die Antwort ist leicht gegeben. In der Hauptsache enthält der natürliche Dünger Kalk, Kali, Phosphorsäure und Stickstoff. Bei einer Ergänzung bezw. bei einem Ersatz müssen natürlicherweise alle diese Stoffe entsprechend berücksichtigt werden. Dabei ist uns aber auch noch Gelegenheit gegeben, dadurch, daß wir die besonderen Ansprüche der Kulturgewächse in Beziehung auf den einen oder den anderen Nährstoff entsprechend berücksichtigen, diese zu einem, ich möchte sagen, höchsten Grad der Vollkommenheit heranzuziehen.

Wir wissen, daß alle Knollengewächse Kalifresser sind. Es ist uns ferner bekannt, daß die früher oft gehörte Lehre, besondere Bodenarten verfügten über einen ausreichenden Vorrat von natürlichem Kali, falsch war. Die Knollengewächse sind daher mit ihrem starken Kaliverbrauch auf das angewiesen, was im Stalldünger bezw. in der Jauche enthalten ist. Gaben sie das Gebotene verbraucht, so bleibt für die Nachfrucht wenig oder nichts übrig. Bringen wir also nach Knollengewächsen Roggen oder Gerste, welche beide ebenfalls sehr kalibedürftig sind, dann finden diese den einen Nährstoff nicht mehr in entsprechender Menge vor und können Höchsterträge nicht liefern. Wir wissen weiter, daß die Kohlarter außer Kali einen sehr starken Bedarf an Stickstoff haben. Diesen allein durch Stalldünger zu decken, ist ebenfalls fast ausgeschlossen. Will man an diesen Pflanzen einen Höchstertrag erzielen, so müssen diese Pflanzenarten bei der Zufuhr von Ergänzungsdünger in Beziehung auf Stickstoff neben Phosphorsäure und Kali ganz besonders berücksichtigt werden. Ferner ist uns bekannt, daß die Phosphorsäure gesunde, schwere Körner und wohl schmeckende Früchte auch an Bäumen erzeugt. Wir müssen also da, wo wir nach dieser Richtung eine Besserung anstreben, wiederum den Bestand an Phosphorsäure in der Nahrung der Pflanzen besonders berücksichtigen.

So ist uns Gelegenheit gegeben, unter Beobachtung dessen, was die Natur uns lehrt, diese entsprechend zu unterstützen bei der Ernährung der Pflanzen. Dazu ist es aber nötig, zunächst die Eigenart dieser und dann wiederum die der Ertragsmittel genauestens kennen zu lernen.

Wenn wir mit Bekannten deren Ställe durchgehen, dann bekommen wir wohl öfter zu hören, daß dieses oder jenes Tier zurückgeblieben und nicht zu der gewünschten Vollkommenheit herangediehen sei, weil die Mutter nach der Geburt keine oder nicht genügend Nahrung für das junge Geschöpf gehabt habe. Dieses, so erklärt uns der Besizer, wirke nach bis zum Auswachsen des betreffenden Tieres.

Genau so verhält es sich mit den Pflanzen. Wenn diese in der ersten Zeit an Unterernährung leiden müßten, dann kostet es uns viel Geld, sie noch rechtzeitig herauszutreiben, aber eine Vollernte erzielen wir doch nicht. Das weist uns darauf hin, dafür Sorge zu tragen, daß bereits die Keimwurzel, welche in dem Augenblick, wo die Pflanze nur mit einem kaum sichtbaren Spitzchen aus der Erde herausragt, 5—10 Zentimeter lang ist, alle nötigen Nährstoffe gelöst und verteilt im Boden vorfindet. Ich bitte die freundlichen Leser, auf die Worte: „a l l e N ä h r s t o f f e g e l ö s t u n d v e r t e i l t i m B o d e n“ ganz besonderes Gewicht zu legen. Denn ich möchte sagen, in den Worten a l l e N ä h r s t o f f e g e l ö s t u n d v e r t e i l t liegt einzig und allein das Geheimnis der Ernährung der Pflanzen. Fehlt ein Hauptnährstoff, oder ist er nicht in alle Schichten der

Ackerkrume hineingearbeitet oder durch Niederschläge hineingewaschen, dann hungert die Pflanze nach einer Nahrung hin und die Unterbrechung im Wachstum, welche dieses Hungern verursacht, kann oft nicht, oder doch nur mit schweren Opfern wieder eingebracht werden.

Wenn mit der Kaliabwendung früher in schweren Böden vielfach Mißerfolge erzielt worden sind, so lag dies, das wissen wir heute alle, nicht wie man fälschlicherweise annahm, an dem Boden, sondern daran, daß das schwer eindringende und schwer lösliche Kali, auch wenn es als 40prozentiges Salz erst bei der Bestellung gegeben wurde, oft genug oben blieb, während die Wurzeln kalihungrig alle Schichten der Ackerkrume und einen Teil des darunter liegenden festen Bodens vergeblich durchsuchten.

Ein Gleiches ist oft der Fall gewesen, wenn die Phosphorsäure in schwer löslicher Form verabfolgt wurde. Kali und Phosphorsäure werden vom Boden angenommen und bilden dann in diesem einen Bestandteil, welcher nach Bedarf an die Pflanzen abgegeben wird. Deshalb kann man mit diesen beiden Nährstoffen niemals zu zeitig, sehr leicht aber zu spät kommen und an diesem Zeitpunkt lag einzig und allein der Grund zu den vielen Mißerfolgen.

Ein anderer Hauptbestandteil des Stalldüngers, der Stickstoff, will anders behandelt sein. Dieser entweicht eher dort, wo das überhaupt möglich ist, in den Untergrund. Dieser Nährstoff ist wenig dazu geeignet, ein Bestandteil des Bodens zu werden, und ist deshalb mehr nach Bedarf zu verabfolgen. Etwas davon muß z. B. die Winterfrucht im Herbst haben; aber es wird nicht immer möglich sein, zu der Zeit so viel zu geben, daß die verabfolgte Gabe bis zur Kornbildung vorhält. Da ist es dann wieder notwendig, die Stickstoffgabe zu teilen.

Das bringt uns darauf, die Frage zu stellen: „Wie sorgen wir zur Herbstzeit vor, daß es unseren Saaten niemals an den nötigen Nährstoffen fehlt?“ Wenn wir z. B. Kartoffelacker bestellen und dabei noch etwas von dem Stalldünger finden, den dieser im Frühjahr erhalten hat, dann sollen wir nicht meinen, daß noch genügend vorgesorgt sei. Das was da liegt, ist kein Dünger mehr, das ist nur die leere Hülse, aus welcher die gefrägige Kartoffel alle Nährstoffe herausgeholt hat, ganz besonders aber den Vorrat an Kali. Wollen wir nun rechtzeitig vorsorgen, so müssen wir den Ertrag nach jeder Richtung hin schaffen. Wir werden also zunächst auf den Getreide, sofern es sich um mittleren oder schweren Boden handelt, 4—5 Zentner 40prozentiges Kalisalz streuen, dieses wenigstens verreggen, besser aber mit der Staureurde, welche doch immer leicht gehalten wird, einbringen.

Bei der Bestellung geben wir dann vielleicht noch 5—6 Zentner Ammonial-Superphosphat 5/12. Der Phosphorsäuregehalt in diesem dürfte für die zu bestellende Winterfrucht ausreichen und die 5 Pfund schwefelures Ammonial setzen diese in den Stand, im Herbst bereits einen kräftigen, breiten Wurzelstock zu bilden, ohne die Frucht zu geil herauszutreiben. Auch im Frühjahr, wenn sich das Wachstum oft schon unter einer späten Schneedecke regt, ist noch etwas Vorrat von der geringen Stickstoffgabe vorhanden, um die durch die Winterruhe unterbrochene Entwicklung wieder zu unterstützen, ehe wir nachhelfen können. Befriedigt uns trotzdem der Stand der Saat noch nicht, dann, aber auch erst dann ist die Zeit gekommen, mit der Kopfdüngung nachzuhelfen. Der Stickstoff des Chilesalpeters findet nunmehr im Boden so viel Kali und Phosphorsäure, wie nötig ist, um ein vollkommenes Gebilde herauszutreiben und, sofern der Himmel sonst seinen Segen dazu gibt, ist den Landwirten, welche in so geschickter Weise die Ernährung ihrer Pflanzen vorbedachten, ein Höchstertag sicher.

Für die Sommergewächse müssen wir in gleicher Weise vorsorgen. Die Sommerhalmsrübe, besonders die Gersie, haben wie bekannt einen ausgesprochenen starken Jugendbedarf an Kali und demzufolge können sie das, was bei der Bestellung gegeben wurde, oft nicht mehr aufnehmen. Viele Böden ermöglichen wenige Tage nach der Schneeschmelze schon eine Bearbeitung. Wird nun erst bei dieser das Kali und die schwer lösliche Phosphorsäure dem Boden einverleibt, so geschieht das doch nur in unvollkommener Weise und die Lösung beansprucht eine ziemlich lange Zeit. Einst-

weisen suchen aber die Wurzeln vergeblich nach der nötigen Nahrung und infolgedessen muß eine Zeit lang eine Unterernährung stattfinden, welche sich unter besonders günstigen Verhältnissen vielleicht mehr oder weniger, niemals aber vollständig wieder ausgleichen läßt.

Ganz ungeschickt ist es, Dünger etwa in die Zeilen, also auf eine beschränkte Fläche zu geben. Es ist uns allen bekannt, daß die Wurzeln die ganze Ackerkrume nahrungssuchend durchlaufen. Bringen wir den Dünger nur auf einzelne Streifen, dann werden sich die Wurzeln entweder in diesem zusammendrängen und somit die ganze Bodenfeuchtigkeit nicht ausnutzen können oder aber ein Teil schwelgt im Ueberfluß, während der andere Not leidet. Daß diese Umstände einer gesunden Ernährung zuträglich sein können, wird niemand behaupten wollen.

Also, verehrte Berufsgenossen, ich wiederhole, alle Nährstoffe gelöst und verteilt im Boden, wenn die Pflanze die ersten Wurzeln schlägt! Das ist das Geheimnis einer geschickten naturgemäßen Ernährung!

II.

Wollen wir uns dahin sichern, daß wir niemals zu spät kommen, daß wir immer die nötige Hilfsnahrung gelöst und verteilt bieten, dann ist es aber unbedingt notwendig, unsere Düngerschuppen stets rechtzeitig zu füllen. Sehen wir uns einmal um im Kreise unserer Freunde und Bekannten. Welche von ihnen klagen denn immer über schlechte Ernten und mangelhafte Düngungserfolge? Die, welche bei Beginn der Saatzeit zum Händler rennen und in der Eile zum ersten besten greifen, was ihnen geboten wird. Wer seine Hausapotheke rechtzeitig versorgt, wer alle Pflanzennährstoffe, welche notwendig sind, um einer Unterernährung vorzubeugen, vor der Bestellung reichlich im Schuppen liegen hat, der wird auch immer einen guten Erfolg haben. Der verschreibt dann jeder Frucht ihr besonderes Rezept. Da, wo er wegen Ueberernährung Lagerung befürchtet, sänkt er die Stickstoffgabe ein und verstärkt die an Phosphorsäure und Kali. Da, wo Gefahr vorliegt, daß die Gersie zu eiweiß-(stickstoff)reich und infolgedessen zu Brauzwecker ungeeignet werden könnte, da bemißt er ebenfalls die Stickstoffgabe recht vorsichtig und verstärkt die an Phosphorsäure und Kali. Aber wiederum dort, wo er dessen sicher ist, daß der Kohl, der Raps und andere Früchte ein Mittel zu starkem Herauswachsen benötigen, da verschreibt er flugs ein Rezept, auf welchem die Stickstoffgabe besonders stark bemessen ist. So muß der auf der Höhe der Zeit stehende Landwirt, wie der Menschen- und Tierarzt auf der einen Seite einer Ueber-, auf der anderen einer Unterernährung vorbeugen. So muß er dadurch, daß er die nötigen Nahrungsmittel immer an der Hand und zum Verabfolgen bereit hat, seinen Gewächsen genauestens das zuführen, was zu freudigem Wachstum notwendig ist. Es müssen ja auch die Aerzte die Natur beachten, um mit Erfolg tätig sein zu können. Wie oft klagt ein Leidender darüber, daß sein alter Arzt, der seine Natur und seine Schäden gekannt habe, verstorben sei, der Nachfolger keine beide noch nicht so genau. Wir Landwirte, die wir tagtäglich mit der Natur in die engste Verbindung treten, wir müssen versuchen, ihr nach Möglichkeit ihre Geheimnisse abzulauschen, besonders die, welche sich auf die Ernährung der Pflanzen beziehen.

Ebenso wie mit den Feldpflanzen, verhält es sich auch mit den Gartenfrüchten. Auch diese geben wieder, was ihnen geboten wird und da sie fast ausschließlich direkt in die Küche bezw. in den Magen wandern, ist gerade bei ihnen ganz besondere Vorsicht geboten. Düngen wir unsere Gärten, wie das leider vielfach geschieht, nur mit Fäkalien, dann findet eine übermäßige Zufuhr von Fett und Stickstoff statt. Fett düngt nicht, sondern verseift und verschmiert in großen Massen gegeben den Boden. Es sind davon in dem Abortdünger etwa 8 Prozent enthalten, an Stickstoff sogar 8—10 Prozent. Dahingegen fehlen fast vollständig die Stoffe, welche zum Aufbau und zur Unterhaltung des Knochengeriütes unbedingt notwendig sind wie Kalk, Phosphorsäure und Kali. Es leiden also unsere Gartengewächse zumeist einerseits an einer Ueber-, andererseits an einer Unterernährung. Abhilfe tut nur, wenn die Früchte, welche wir ernähren, wohl gedeihen sollen. Vor allen Dingen sind unsere Hausgärten in Beziehung auf Kalk zumeist nahezu vollständig ausgezehrt.

Diesem sehr großen Uebelstand kann nur abgeholfen werden, wenn im Herbst oder auch noch im zeitigen Frühjahr beim Umgraben der Beete auf 1/4 Hektar = 2500 Quadratmeter 20—30 Zentner guter Staubbalk eingegraben wird. Verflucht und verästelter Kalk ist wertlos. Dann müssen aber auch bei der Berechnung der Düngergabe die Phosphorsäure und das Kali entsprechend berücksichtigt werden. In den meisten Fällen wird dann auch noch eine Zufuhr von Stickstoff am Platze sein. Die vielfach empfohlenen Hornspäne und das Knochenmehl sind sehr langsam wirkende Düngemittel. Sie enthalten neben etwas Stickstoff viel Phosphorsäure.

An den Obstbäumen wirkt eine Stickstoffgabe zumeist und zunächst auf den Holztrieb. Ist dieser schon zu üppig, so ist anzunehmen, daß ein entsprechender Vorrat davon im Boden vorhanden ist und die Zufuhr dürfte dementsprechend einzuschränken sein. Die Phosphorsäure erzeugt gesunde Blüte und guten Fruchtansatz. Wo es an solchen fehlt, muß die Zufuhr natürlich verstärkt werden. Gaben wir aber Bäume, welche ohne zu wachsen immer nur dichten Knoispenansatz zeigen, dann muß wiederum die Phosphorsäuregabe eingeschränkt, aber die an Stickstoff und Kali verstärkt werden. Das letztere ist den Bäumen ganz besonders notwendig, denn Holz und Früchte enthalten beide viel Kali. Es tröste sich keiner damit, daß dieses in gewissen Böden reichlich vorhanden sei. Dadurch, daß dem so ist und dadurch, daß unser Boden trotz einer tausendjährigen Kultur das von Haus aus vorhandene Kali noch besitzt, ist eben der Beweis gebracht, daß es für die Pflanzen nicht in leicht aufnehmbarer Form vorhanden ist. Wäre das der Fall, es würde, wie der Kalk seit langer Zeit, voll-

ständig aufgezehrt sein. Die Düngung der Bäume muß unter allen Umständen im Herbst erfolgen, denn im Frühjahr, da fressen die Wurzeln der Unterkulturen, welche ja eine kürzere Lebensdauer haben und sich deshalb schnell entwickeln müssen, die Hauptgabe weg.

Es ist ungeschickt, einen großen Baum etwa unter der Kronentraufe düngen zu wollen. Da wo die Bäume in Abständen von 10—12 Metern stehen, haben sie in kurzer Zeit das ganze Erdreich nekartig durchlaufen und wollen überall etwas finden. Gerade an den jungen Bäumen zeigt es sich recht sehr, wie man mit einer Ueberernährung Schaden anrichten kann. In die Pflanzlöcher wird oft alles mögliche hineingestopft. Jauche, Stalldünger, Kompost und Kalk. Darauf wird dann das junge, durch Ausheben und Umherführen geschwächte Kümchen gepflanzt. Das soll und muß, nachdem es eingewurzelt ist, die ganze im Uebermaß vorhandene Nahrung aufnehmen, wächst infolgedessen zunächst sehr üppig heraus, bekommt aber nachher Krebs oder Brand. Bleibt es davon verschont, dann stellte der Baum, nachdem die enge Pflanzgrube ausgefressen ist, das Wachstum nach und nach ein. Das üppige Zellengerewebe verstrumpft, anstelle der Ueber- tritt eine Unterernährung und so ist auch in diesem Falle die Enttäuschung da.

So müssen Landwirte und Gärtner sich immer vor Augen halten, was in dem Boden vor sich geht, wo und wie die Wurzeln diesen durchsuchen, was sie benötigen und was sie finden können. Das Ganze nennt sich „Düngerlehre“. Wir werden niemals vollständig in die Geheimnisse des Pflanzenwachstums einzudringen vermögen, aber wir müssen uns doch bemühen, möglichst erkennen zu lernen, was unseren Pflanzen not tut. G a r d e, Kgl. Def.-Nat.

Kleinere Mitteilungen.

Erfolgreiche Tätigkeit der Kontrollvereine für die Milchproduktion.

Wie vorteilhaft eine streng durchgeführte Kontrolle auf die Steigerung der Milchproduktion wirken kann, zeigen die in dem soeben erschienenen Jahresbericht der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz hierüber veröffentlichten Zahlen. Durch die Tätigkeit der 18 zurzeit in der Rheinprovinz bestehenden Kontrollvereine, denen 221 Mitglieder mit 5445 Kühen angehören, wurde der Milchertag pro Kuh von 3629 Kilogr. im Jahre 1904 auf 4183 Kilogr. im Jahre 1909 gesteigert. Der durchschnittliche Fettgehalt der Milch stieg in demselben Zeitraum von 3,22 Proz. auf 3,32 Proz., der Fettertrag pro Kuh von etwa 117 Kilogr. auf 138 Kilogr. Ein einzelner Besitzer erzielte von 1904 bis 1909 durch die Kontrollvereinstätigkeit eine Ertragssteigerung pro Kuh von 3820 Kilogr. Milch in 1904 auf 5061 Kilogr. in 1909 und von 130 Kilogr. Fett in 1904 auf 169 Kilogr. in 1909. Der Milchertag pro Kuh wurde also hier um rund 1200 Kilogr. pro Jahr gesteigert, der Fettertrag um etwa 40 Kilogr. Während die Futterkosten sich nur von 290 auf etwas über 300 Mk. erhöhten, stieg der Milchwert von 365 auf über 500 Mk. — Für den Durchschnitt aller Vereine stieg der Milchertag um etwa 600 Kilogramm, der Fettertrag um 24 Kilogr. pro Kuh. Trotz der hohen Kosten brachte also die Kontrollvereinstätigkeit den Vereinsmitgliedern enorme Vorteile. Die Ausbildung von Kontrollassistenten durch die Abhaltung von Lehrkursen seitens der Landwirtschaftskammern hat sich somit für diese als eine dankbare Aufgabe erwiesen. (Z. A.)

Eisenschüssiger Boden.

In Heft 22 der „Deutschen Obstbauzeitung“, Organ des Deutschen Pomologenvereins in Eisenach, beantwortet A. Wold eine Frage nach der Behandlung eisenschüssigen Bodens, wie folgt:

Eisen, dieser wichtige, zur Blattgrünbildung erforderliche Nährstoff, kommt im Boden in zwei Formen vor, als Oxyd- und als Oxydul. Während Eisenoxydverbindungen den Pflanzen zuträglich sind, müssen die Oxydulverbindungen als sehr nachteilig bezeichnet werden. Man nennt erstere auch „sauerstoffreiche“, letztere „sauerstoffarme“ Verbindungen, und daraus läßt sich schon auf ihren Wert ein Schluß ziehen. Auch an der Farbe sind diese Verbindungen erkennbar; Eisenoxyde sind gelb bis braun, Eisenoxydulse hingegen grünlich-bläulich oder auch dunkelbraun. Mit Wasser gemischt verbunden, geben erstere dem Lehm die bekannte Farbe, die sich beim Brennen in ein Rot umwandelt.

Eisenschüssig nennt man nun gemeinhin einen Boden, der mit dem sog. Ur- oder Urstein durchsetzt ist. Das ist Kalneisenstein, welches mit Sand (in Verbindung mit Humus) und größerem Kies zusammengeklümmerte Massen bildet, die im Untergrunde eine undurchdringliche Schicht für Wurzeln und Wasser herstellen und dem Pflanzenwachstum nur zum Nachteil gereichen.

Ganz besonders empfindlich zeigen sich Kirschkäule (Süßkirschen) für herartigen eisenhaltigen Boden; sobald die Wurzeln damit in Berührung kommen, sterben sie vorzeitig ab.

Es hält nicht schwer, sich zu überzeugen, ob man es mit Eisenoxyd oder mit Oxydul zu tun hat. Eine Unterzucht daraufhin wird folgendermaßen ausgeführt: Ein Eßlöffel voll der zu untersuchenden Erdprobe, die sorgfältig zu entnehmen ist, wird in einem Glase mit Wasser (Regenwasser etwa zwei Köffel voll) aufgelöst. Nachdem sich die noch festen Bestandteile gelöst haben, gießt man die klare Flüssigkeit in ein anderes Glas und setzt zwei bis drei Tropfen rotes Natriumlaugensalz zu. Dasselbe ist für 5 Pfg. in der Apotheke erhältlich und wird mit reinem Wasser gelöst. Zeigt sich eine blaue Färbung, so ist damit das Vorhandensein von Eisenoxydul erwiesen.

Was nun die Verbesserung eines eisenschüssigen Bodens anbelangt, so muß sich dieselbe hauptsächlich auf Zufuhr von Luft (Sauerstoff) beziehen, was durch Tiefkultur, Graben, Rigolen oder sogar durch Entwässerung erreicht wird.

Vorzügliche Dienste erweist auch eine reiche Kalkdüngung; sofern Kalk genügend vorhanden ist, kann eine Ortsteinbildung überhaupt nicht vor sich gehen. Sicherlich liegt also auch Kalkmangel vor.

Regelmäßige Bewässerung und regelmäßige Düngung allein wird in eisenschüssigem Boden nicht die gewünschten Erfolge bringen. Im übrigen wäre es von Interesse, wenn sich der Herr Fragesteller etwas eingehender über den in Frage kommenden Boden (Profil bis mindestens 2 Meter Tiefe), über die Kulturen usw. erklärt hätte. Der Ausdruck „eisenschüssig“ ist doch zu allgemein, als daß so eine vollständige Antwort auf die Frage erfolgen kann.

Alle Aufschriften und Sendungen an die Redaktion sind zu adressieren: „An die Redaktion der Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 36“ (Redaktionsstempel Dienstag mittags 12 Uhr). Später eingehende Manuskripte können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung finden. Druck und Verlag von Otto Ziehe, Halle a. S. Verlag der Halle'schen Zeitung.

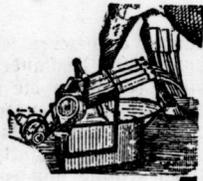
Zur Saatgutbestellung. Die erste Nummer der Zeitschrift „Friedrichswerther Monatsberichte, Blätter für Tier- und Pflanzenzucht“, erscheint Ende dieses Monats. Diese Ausgabe enthält u. a. Aufsätze über Anbau und Zucht der Wintergerste, des Winterroggens und des Winterweizens in Friedrichswerth. Der Bezug dieser Nummer ist sehr zu empfehlen und steht auf Verlangen jedermann kostenlos zur Verfügung.

Ferner ist die neueste Preisliste über Friedrichswerther Herbstsaatgetreide erschienen, in welcher die äußerst winterfesten und hochertragreichen Friedrichswerther Züchtungen abgebildet und ausführlich beschrieben sind.

Vorgenannte Drucksachen verwendet man sonst und postfrei die Domäne Friedrichswerth S. 104 (Thüringen). Postkarte genügt.

Revalo-Melkmaschine

jeder einzelne Strich kontrollierbar, ergiebigstes Ausmelken, wirklich in Praxis bewährt.



Anlagen können besichtigt werden, die seit ca. 2 Jahren ununterbrochen im Betriebe. Auch für kleine Wirtschaften geeignet. Nur die **Revalo** erhielt 1910 von der D. L. - G. als höchste Auszeichnung auf Grund von Dauerprüfungen die [3950]

Grosse silberne Denkmünze
C. F. RICHTER
Maschinenfabrik
Brandenburg a. H.

Frühe Entwicklung und Frühreife



verleihen diesem Roggen wirtschaftl. Vorteile: Arbeitsteilung, frühe Ausnützung der Winterfeuchtigkeit, geringes Wasserbedürfnis, überlegen in trockenen Jahren und Lagen, höchste Ausnützung starker Düngung, insbesondere auf guten Böden. Starke Bestockung, hohe Winterfestigkeit, eine gut besetzte, gedrungeneähre mit länglichem und schwerwiegendem Korn auf einem mittellangen, kräftigen Halm bei ausgeglichener Stande verleihen **Ertragsfähigkeit und Ertragsicherheit**. Heranzucht der Elite auf **fastgr. Boden V. - VII. Kl. 2-10 Str. à M. 13.-, 12-20 Str. à M. 12.50, gute Wirtschaftsjäcke à M. 1.-.**

W. Jäger, Dom. Köntendorf bei Sadenberg, Pommern, (Ost-Prignitz).
Strecker, die Förderung des Wasserhaushaltes (ein Wegweiser für rationelle Pflege des Getreides) System Jäger. Vortrag mit bildl. Darstellung der Geräte und Wurzelbildung. 1.- M. direkt zu beziehen. (Vereine 20 Stück 15.- M.) [3723]

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
Älteste Hofungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Dresden und Barchin Oßschl.

Prima Zugochsen

(Binzgauer, Schemen, Scheinfelder etc.)
in großer Auswahl eingetroffen. Unter günstigen Bedingungen verkäuflich.
Besichtigung erbeten. Vorherige Anmeldung erwünscht.
Viehcentrale, Magervieh-Depot Halle S., Viehhof.
Telephon: — Halle a. S. Nr. 881. —
Telegramm-Adresse: Viehverwertung Halle a. S.

Vieh-Verkaufs-Vereinigung Bismark und Umgegend

(Mitglied des Verbandes der Vieh-Verkaufs-Vereinigungen der Altmark) hält ihre diesjährige **Herbst-Auktion**

am **Donnerstag, den 8. September** und **Freitag, den 9. September** auf dem Schützenplatze in Bismark ab. Beginn an beiden Tagen früh 9 Uhr. Zum Verkauf gelangen **ca. 550 Haupt Rindvieh** des schwarzbunten Niederungs-schlages, und zwar **am 8. September: Tragende resp. frischmilchende Kühe und tragende Färsen** (der Auftrieb erfolgt von 7-8 Uhr morgens), **am 9. September: Güstes Vieh, Bullen und Ochsen** (der Auftrieb erfolgt ebenfalls morgens von 7-8 Uhr). Die Bedingungen sind sehr günstig und werden im Termin bekannt gemacht. Es bietet sich Gelegenheit, **erstklassiges Material** anzukaufen, da unter den zum Verkauf stehenden Tieren Herdbuchtiere und Nachzucht von Herdbuchtieren sich befinden. Kataloge, die ausführliche Verkaufsbedingungen enthalten, stehen vom 10. August ab zur Verfügung. [3636]
Bismark ist Bahnhstation und Haltestelle für Schnellzüge. Etwaige Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden Gutsbesitzer **Bernhard Muhl in Verkauf (Altmark).**
Der Vorstand. J. H.: Robert Wolchard, Bismark (Prov. Sachsen).

Kein gesundes Vieh ohne Nährsalze

von Bezirks-tierarzt Oppel
Marke **Hydra**
Ärztlich erprobt!
Unentbehrlich für Zucht u. Mast
Wissenschaftl. Broschüre. Fütterungsversuche. Preisl. kostenfrei. Alleinige Fabrikanten.
Chemische Fabrik Rudisleben G.m.b.H. Arnstadt, Thür.

Vertreter: **Spiess & Meier, Halle a. S., Freimfelderstrasse 5.**

F. Gebrüder Baensch, Dölau, Bez. Halle a. S.

Begründet 1872. Telephon Amt Halle 1137.
Post- und Bahnstation. Verfrachtungen für Wasser. Eigener Bahn-Anschluss. Eigene Schiffs-Vorladeplätze.
Chamotte-Fabrik für hochfeuerf. Normalsteine, Formstücke für alle gewerblichen Betriebe.
Chamotte-Mörtel-, Feuerzement. Zuverlässige Referenzen.
Eigene Gruben hochfeuerfesten Tones und Caolin. [3729]
Stampf-Caolin für Eisenhütten und Fabriken.

Düngerfalk.

Großes Kaltwerk liefert **frischgebrannt, hochwertigen Düngerfalk** in **Stücken und gemahlen** zu billigsten Preisen. Gest. Anfragen erbeten unter **J. B. 14337** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Der beste Dünger für die Wintersaaten

ist **Peru-Guano „Füllhornmarke“** er macht die Ackerfrume mild und warm und hat sich seit fast 50 Jahren vorzüglich bewährt.

150 Stück Lämmer

werden verkauft [3861]
Rittergut Bismark b. Bördig.

Pferde zum Schlachten

kauft jederzeit und zahlt höchste Preise **R. Thurm, 3528] Inb. Johannes Thurm, Glauchaerstr. 79. — Telephon 518.**

Pferde zum Schlachten

kauft stets **Arthur Möbius, Halle a. S., Langestr. Tel. 1156.**